

Neuverfilmung

Englisch: Remake

REGIE

Neudrehung eines existierenden Films mit eigenem Budget, Cast und Crew — keine bloße Adaption, sondern bewusste Neuinterpretation des Materials. Unterscheidet sich von Fortsetzung und Original-Neuauflegung.

Eine Neuverfilmung greift einen bereits existierenden Film auf — nicht als Fortsetzung, nicht als Neuauflage des gleichen Materials, sondern als komplette Neudrehung mit eigenem visuellem Ansatz, eigenem Cast und eigener Crew. Ausgangspunkt ist ein Drehbuch, eine Story oder manchmal nur eine Prämisse; das Ergebnis soll etwas Neues sein. Praktisch bedeutet das: Es geht nicht darum, Einstellungen zu kopieren. Die entscheidende Frage ist, warum dieser Stoff jetzt noch einmal erzählenswert ist. David Fincher mit "The Girl with the Dragon Tattoo" (2011) hat die schwedische Version nicht nachgeahmt — er hat die gleiche Geschichte mit anderer Rhythmik, anderer Bildkomposition und anderer Musik völlig neu gedreht. Das ist Neuverfilmung als künstlerischer Akt. Davon zu unterscheiden ist die Neuauflegung desselben Materials, bei der es primär um Restauration oder technische Modernisierung geht. Am Set gilt: Keine Scham vor dem Original, aber auch keine Lähmung dadurch. Die Ressourcen-Kalkulation entspricht der einer Originalproduktion, weil Stab, Equipment, Locations und Kostüme komplett neu aufgebaut werden. Der einzige Vorteil: Das Drehbuch existiert teilweise bereits oder die Story ist erprobt, was Entwicklungsarbeit spart. Schwierig wird es bei der Erwartungshaltung. Fandoms des Originals beobachten jede Entscheidung. Stakeholder erwarten mindestens gleich gute Zahlen. Der Spielraum für echtes Risiko ist eng. Manche der besten Neuverfilmungen entstanden, weil Regisseur:innen den Studios gegenüber freie Hand hatten und einfach ihren Film gemacht haben — "Cape Fear" (1991) von Scorsese war technisch aufwändiger, aber nicht „besser“, nur radikal anders. Genau das ist oft das Erfolgsgeheimnis: nicht mit dem Original konkurrieren, sondern es reinterpretieren. Praktischer Hinweis: Wer eine Neuverfilmung leitet, sollte intern frühzeitig klarstellen, ob der Ansatz Hommage, Kontrast oder vollständige Umschreibung ist. Das definiert Bildsprache, Tempo und Ton. Eine Neuverfilmung funktioniert nur, wenn das Team weiß, warum sie neu gedreht wird. Aktuelles Ein wiederkehrendes Diskussionsfeld innerhalb des Remake-Diskurses ist das sogenannte Gender-Swap-Remake, bei dem Hauptrollen bewusst mit dem jeweils anderen Geschlecht neu besetzt werden — etwa 'Ghostbusters' (2016) oder 'Ocean's 8' (2018). Die Debatte, ob solche Projekte als eigenständige künstlerische Neuinterpretation funktionieren oder primär als Marketingstrategie dienen, spiegelt die grundsätzliche Frage nach dem kreativen Mehrwert einer Neuverfilmung wider. YouTube-Kanäle wie der hier referenzierte greifen dieses Thema regelmäßig auf und ordnen einzelne Beispiele in Kategorien von 'gelungen' bis 'Cash Grab' ein — eine Bewertung, die letztlich denselben Kriterien folgt, die für Neuverfilmungen allgemein gelten: eigenständige Vision versus reine Verwertung bekannter Marken.